

**Die wesentlichen Elemente der „Nationalen Strategie für  
qualitätsvolle transnationale Mobilität und die Internationalisierung der Lehre  
an den österreichischen Hochschulen (HMIS)“**

**Stand 23. Oktober 2019**

- **Einbeziehung aller relevanten Stakeholder in einen partizipativen Prozess mit dem Ziel des Commitments seitens der Hochschulleitungen und der zuständigen Bundesministerien (Bottom up und Top down Ansatz)**

Diese Strategie ist als Weiterentwicklung der Hochschulmobilitätsstrategie 2016 das Ergebnis eines partizipativen Prozesses, an dem alle Hochschulsektoren aktiv mitwirken konnten. Über 150 Vertreter\*innen der Hochschulen, die unterschiedlichste Funktionen und Hierarchieebenen (u.a. Hochschul-, Department- und Studiengangleitungen, für die Lehre verantwortliche Gremien, Personalabteilungen, International Offices, Qualitätsmanagement, Studierende) repräsentierten, sowie Vertreter\*innen des BMBWF, des OeAD, der Interessensvertretungen sowie der AQ Austria erarbeiteten in sieben Themenfeldgruppen fünf strategische Ziele sowie Empfehlungen und eine breite Palette an möglichen Maßnahmen für deren Umsetzung. Somit berücksichtigen die Ergebnisse ein breites Spektrum an unterschiedlichen Sichtweisen und Zugängen.

- **Fokus auf Internationalisierung der Lehre und den Erwerb internationaler und interkultureller Kompetenzen**

Die Attraktivität Österreichs als Bildungs-, Wissenschafts- und Forschungsstandort wird durch hochwertige, zukunftsorientierte Studienangebote gewährleistet, die in Kooperation mit europäischen und internationalen Partnern ihren Studierenden neben hohem Fach- und Methodenwissen internationale und interkulturelle Kompetenzen vermitteln. Diese ermöglichen kritisches, vernetztes und innovatives Denken, Entrepreneurship sowie ein hohes Maß an Sozialkompetenz und Empathiefähigkeit. Diese Kompetenzen sind unabdingbar für verantwortungsbewusstes Handeln in global vernetzten, durch Diversität und Veränderungen, wie z.B. Digitalisierung, gekennzeichnete Lebens- und Arbeitswelten. Diese Kompetenzen sind auch erforderlich, um aktuelle Herausforderungen wie Klimawandel, demografische Entwicklungen, oder nationalistische Tendenzen im Sinne der gesellschaftlichen Verantwortung der Hochschulen (*third mission*) zu adressieren. Die Leitlinie für den gesamten Prozess war und ist daher die Schirmfrage:

**„Wie können wir qualitätsgesichert internationale und interkulturelle Kompetenzen  
für alle Hochschulangehörigen erreichen?“**

- **Umfassender Ansatz mittels des Gestaltungsprinzips der Internationalisierung des Curriculums (IoC)**

Mobilitätserfahrungen können internationale und interkulturelle Kompetenzen fördern, sind aber in ihren traditionellen Formaten (bei Studierenden v.a. als Semester oder Studienjahr im Ausland) aus unterschiedlichen Gründen nicht für alle Hochschulangehörigen zugänglich oder möglich. Es bedarf daher eines umfassenderen Ansatzes, um allen Hochschulangehörigen den Erwerb internationaler und interkultureller Kompetenzen zu ermöglichen. Im europäischen Hochschulraum sind in diesem Zusammenhang zunehmend die Lehre und der damit verbundene Kompetenzerwerb, die Qualität der Lehre und die kontinuierliche, professionelle Weiterbildung der Lehrenden und des allgemeinen Hochschulpersonals in den Vordergrund gerückt. Dieser umfassende Ansatz wird als Internationalisierung des Curriculums (IoC) bezeichnet und berücksichtigt nicht nur das formale Curriculum (Studienplan), sondern auch alle co- und außercurricularen Aktivitäten (informelles Curriculum) sowie die Normen und Wertehaltungen des hochschulischen Umfelds (*hidden Curriculum*, „Hochschulkultur“). Die vorliegende Strategie fokussiert daher auf das

Gestaltungsprinzip der Internationalisierung des Curriculums als wichtigen Faktor für die Qualität der Lehre sowie die damit verbundenen vielfältigen Umsetzungsmöglichkeiten - grenzüberschreitend oder zuhause - und inkludiert somit auch alle Maßnahmen der *Internationalisation at Home*.

- **Kein One-Size Fits all Ansatz, sondern Kontextualisierung und umfassender Zugang durch Kombination von strategischen Zielen mit Umsetzungsszenarien anhand von Empfehlungen und Maßnahmenportfolio**

Es obliegt jeder Hochschule bzw. Institution selbst, anhand ihrer individuellen strategischen Leitlinien und eingebettet in den spezifischen, fachlichen Kontext der jeweiligen Studienprogramme, mittels der Empfehlungen jene Maßnahmen aus dem breiten Portfolio auszuwählen und zu implementieren, die geeignet sind, die fünf definierten strategischen Ziele

**1 – Internationalisierung des Curriculums**

**2 – Förderung qualitativvoller, transnationaler Mobilität für Studierende**

**3 – Förderung qualitativvoller, transnationaler Mobilität für Lehrende**

**4 – Förderung qualitativvoller, transnationaler Mobilität für das allgemeine Hochschulpersonal**

**5 – Qualitätsmanagement von Maßnahmen zur Internationalisierung der Lehre inkl. Mobilität**

und damit den internationalen und interkulturellen Kompetenzerwerb für alle Hochschulangehörigen zu sichern. Institutionelle und nationale Rahmenbedingungen sollen die Qualität, Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der gewählten Maßnahmen fördern. **Das Maßnahmenportfolio ist daher weder mit einem Anspruch auf, noch mit einer Verpflichtung für eine vollständige Umsetzung aller angeführten Maßnahmen verbunden.**

- **Fokus auf Qualität, Wirksamkeit und Nachhaltigkeit durch klare Verantwortlichkeiten in der Umsetzung der strategischen Ziele anhand qualitativer Merkmale und damit verknüpfter quantitativer Indikatoren**

Monitoring und Evaluierung dieser Strategie mit dem geplanten Zwischenbericht 2024 und dem Endbericht 2030 beruhen auf dem Prinzip der Balance zwischen Qualität und Quantität. Es werden daher immer quantitative Indikatoren mit qualitativen Merkmalen im Sinne der Qualitätsverbesserung und Weiterentwicklung verknüpft. Steigerungen von Mobilitäten sind z.B. sehr erwünscht, aber kein Selbstzweck, sondern in Verbindung mit tatsächlichem Kompetenzzuwachs zu sehen (mit einem rein quantitativem Indikator ist keine qualitative Aussage möglich). Absicht ist dabei, die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der im Kontext der jeweiligen Hochschule gesetzten Maßnahmen und damit das Erreichen der definierten strategischen Ziele im Sinne des internationalen und interkulturellen Kompetenzerwerbs für alle Hochschulangehörigen zu unterstützen. Angedacht ist auch eine jährliche Peer Learning Aktivität für den Erfahrungsaustausch, u.a. zu bereits umgesetzten Beispielen guter Praxis.

Die **Zielgruppen** dieser Strategie sind alle Studierenden inkl. Outgoings und Incomings im Rahmen von Credit und Degree- Mobility, Lehrende sowie das allgemeine Hochschulpersonal. Adressat\*innen für die Umsetzung sind Hochschulleitungen und in Folge nachgeordnete Leitungsebenen sowie die zuständigen Ministerien /Ressorts und der OeAD.